

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 59. Neuenbürg, Samstag den 15. Mai 1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden.

Die Ortsschulbehörden in denjenigen Gemeinden, für deren Arbeitsschulen (Zwangs- und Freischulen) nach ihren Verhältnissen im nächsten Jahr eine Staatsunterstützung als notwendig anzusehen ist, werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. evang. Consistoriums vom 16. April 1880 (Consistorialamtsblatt Nr. 339 S. 2973) angewiesen, die Jahresberichte, event. ihre Gesuche um erneuerte Staatsbeiträge pro 1880/81 unter Benützung der Formulare, welche ihnen heute zugehen, unfehlbar bis 1. Juli d. J. der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Den 21. Mai 1879.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
M a h l e. Z i e g e l e, St.-B.

Forstamt Neuenbürg.

Revier W i l d b a d.

Die Herstellung der Schlangenwiesen-Wasserstube im Enzthal wird am

Freitag den 21. Mai, Morgens 7 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad veranfaßt.

Der Ueberschlag beträgt:

Maurer- u. Steinhauerarbeit 2326 M
Zimmerarbeit 992 M
Schmiedarbeit 323 M

Revier S c h w a n n.

Reisfuder- & Schlagraumverkauf.

Am Dienstag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

kommen aus Stalinhütte aus den Huten Schwann und Neusag ca. 5000 Wesslen Schlagraum, sodann aus dem Bergwald ca 200 tannene Reisfuder zum Verkauf; beides größtentheils frisches Streureis.

Die Forstwärter Niklas u. Traub werden das Reis vorzeigen, ersterer um 8 Uhr Vormittags am Nothenbächle, letzterer um 11 Uhr am Wildstöckle.

Wildpret-Akkord.

Der Ertrag der Staatswaldungen an Roth- u. Rehwild wird am

Mittwoch den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr

auf der Revieramtskanzlei versteigert.

Etwaige Liebhaber können auch schriftliche Offerte mit der ausdrücklichen Anerkennung, daß sie sich den bekannten Bedingungen unterwerfen, vor obigem Termin bei dem unterzeich. Revieramt einreichen.

Die Transportkosten vom Revieramtssitz hätte der Steigerer zu übernehmen.

Privatnachrichten.

P f o r z h e i m.

Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 18. Mai, von Nachmittags 2 Uhr an

werden in meinem Geschäftszimmer bei Hrn. Kaufmann u. Färbereibesitzer Weber am Marktplatz

12 neue Schubkarren,
1 Partie Zweispiz, Steinschlägel, Winden re.

gegen Baarzahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

J o s e p h G r i e s s e l.

Langenbrand.

Morgenden Pfingstsonntag eröffne ich meine

Wirthschaft,

welche ich geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum zu geneigtem Besuch bestens empfehle.

F r i e d r. S c h w e m m l e.

G r ä f e n h a u s e n.

500 Mark sind bei der Kirchenpflege sogleich auszuliehen.

Stiftungspfleger S c h u m a c h e r.

Neuenbürg.

Feinsten Backsteinkäs

empfiehlt Louis Lustnauer a. d. untern Brücke.

Eine Partie Backsteinkäs gebe, um schnell damit zu räumen, unter dem Preise ab.

Schwere Fuhrwagen

für Stein- und Langholz-Transport zu verkaufen. Näheres im Gasthaus zur Blume in Pforzheim.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

in der Vorstadt mit allen Zubehörden für eine Familie, sogleich beziehbar, hat im Auftrag zu vermieten

C h r. K n ö s s e r.

Neuenbürg.

Einen wohlverwogenen, kräftigen jungen Menschen, der die Bäckerei zu erlernen wünscht nimmt in die Lehre auf

W. R ö c k, Bäcker.

Für 1 Mark

eine gute, gehende Taschenuhr nebst eleganter Kette versendet gegen Vorausbezahlung resp. Postnachnahme

B. Z i e l o n a c k l,
Berth C. Fischerstr. 15.

Zur Erinnerung

an Hrn. Dekan Leopold

† in Neuenbürg, 8. Februar, dessen

Photographie

in Visitenkartenformat zu haben à 60 S bei

J a c. M e e h.

Neuenbürg.

Frucht-Branntwein

in bester Qualität
40, 50, 60 und 70 S pr. Liter
empfiehlt Carl Bürgenstein.

Ein ordentliches Dienstmädchen,

das selbstständig kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet sofort eine Stelle. Wo sagt die Redaktion.

Fahrplane

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt
J a c. M e e h.

Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge
ab 15. Mai

auf Station Neuenbürg in großen Ziffern,

für Gasthäuser, Comptoire, Kaufläden und Bedienstete besonders geeignet, in handlichem Format, bei

J a c. M e e h.



Arnbach, 13. Mai.

TODES - ANZEIGE.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Ernst Wolfinger

nach längerem Leiden im Alter von 25 Jahren verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Alt Schultheiß **Höll** Wittwe
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung ist **Sonntag**, Morgens 9 Uhr.

Kusverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäftes: Tuch u. Buckskin von M 1.80 an die Elle, schwarze Cachemire von 60 S an die Elle, sowie

Saison-Kleiderstoffe

Beiges etc. nebst passenden Besatzstoffen zu herabgesetzten Preisen.

Chr. Erhardt,
Pforzheim.

Engelsbrand, Neuenbürg.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf
nächsten Pfingstmontag den 17. ds.

in das Gasthaus zum **Rößle** in Engelsbrand
aufs Freundlichste ein.

Johann Jaass, Zimmermann.
Anna Marie Bürkle,
Wagner's Tochter von Neuenbürg.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns Verwandte und Freunde zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten Pfingstmontag, den 17. d. Mts. in das Gasthaus zum
Bären hier aufs Freundlichste einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Christian Eberle, Adlerwirth & Metzger.
Friederike Lang, von Ottenhausen.

Neuenbürg.

Ein größeres **Güllensaß**
verkauft

Carl Beigle.

Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

Jak. Meeh.

Feine schwarze und farbige

Tinten

in Gläsern bei

Jac. Meeh.

Monatsbericht des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins Stuttgart; Unfall-, Invaliditäts-, Versorgungs-, Kranken- und Sterbefasse. Im Monat April 1880 wurden angemeldet 104 Schadensfälle und zwar 87 äußere Verletzungen und 23 innerliche Erkrankungen. Von den ersteren hatten 4 gänzliche oder theilweise Invalidität der Verunglückten zur Folge. Von Mitgliedern der Sterbefasse starben 19. Neu aufgenommen in den Verein wurden 2025 Personen. Alle vor 1. März 1880

angemeldeten Schäden incl. der Invaliditätssfälle sind bis auf 9 noch nicht genesener Personen vollständig regulirt.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser soll sich gestern beim Fürsten Bismarck sehr befriedigt über des letzteren Reichstagsrede geäußert haben. Fürst Bismarck hielt dem Kaiser Vortrag über den Gesetzentwurf bezüglich der diskretionären Handhabung der Majeestäte.

Aus Schlettstadt 1. Mai wird der „Nordb. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Heute fand hier die Uebergabe der neuen Infanteriekaserne, sowie der Bezug derselben durch das 2. Bataillon des königlich Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 statt. Auf Befehl des Kaisers trägt der neue, innerlich und äußerlich prachtvoll ausgestattete Bau den Namen „König-Karl-Kaserne.“ Von Straßburg waren der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Ziemiechy, sowie der Brigadefeldkommandeur Generalmajor Freiherr v. Gayl, Generalmajor Stürmer und Major Feller, sowie die Deputation des Regiments Nr. 126, an der Spitze der Regimentskommandeur Oberst v. Haldenwang, erschienen, um der Festlichkeit beizuwohnen. Generalleutnant v. Ziemiechy nahm früh 10 Uhr die Parade des Bataillons ab, welches Aufstellung vor der Hauptfront der Kaserne genommen hatte. Nachdem der Bataillonskommandeur, Major v. Hünersdorff, eine kurze Ansprache an das Bataillon gehalten und Sr. Maj. dem Kaiser ein dreifaches Hurrah ausgebracht hatte, nahm der Divisionskommandeur Veranlassung, in einer für den Truppenthail höchst schmeichelhaften Rede zu betonen, wie dies Bataillon der Ehre fortan theilhaftig sei, eine Kaserne zu bewohnen, die den hohen Namen Ihres Königs trage, und brachte dem Letzteren ein dreimaliges Hoch! Oberst von Haldenwang ließ hierauf die Offiziere vor der Front versammeln und verlas im Beisein der eingeladenen Gäste, Kriegervereine, städtischen Deputationen und der in Menge erschienenen Einwohner eine Kabinetsordre, wonach Sr. Maj. der König von Württemberg, in Veranlassung der hohen Verdienste um den Neubau, den nachbenannten Offizieren folgende Dekorationen zu verleihen die Gnade gehabt habe: Dem Generalmajor Stürmer das Komthurkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens mit Stern, dem Garnisonältesten Oberleutnant Frhr. v. Normann das Komthurkreuz 2. Klasse desselben Ordens, dem Major Feller das Ritterkreuz 1. Klasse des Kronenordens mit der Krone. Festliche Bewirthung der Mannschaft, Diner der Offiziere und Beamten in den neuen, sehr schönen Kasinoräumen und Illumination, sowie bengalische Beleuchtung der Kaserne füllten den Rest des Festtages aus. Die neue Kaserne, ein wahrer Musterbau in elegantem monumentalen Stile, gehört zu den schönsten des Reichs, liegt im Angesicht des schönsten Theils der Vogesen, mit dem Blick nach dem Schwarzwalde, und macht den Erbauern alle Ehre.“

In Fol...
tretenden...
Eisenbahnen...
und der gl...
eröffnung...
strecke Gail...
verbindungen...
den. Diesel...
Tage an M...
führung, w...
der „K. Z...
15. Mai 18...
Postverbind...
Posthalter...
allen Postar...
Nach derse...
führung: v...
l. J. einsch...
je zwei...
zwischen...
Magell un...
ab über A...
tägliche...
Gernsba...
an der St...
bestehende...
weite u. d...
zwischen...
zweite...
zwischen...
über Weis...
vom 1. J...
einschlic...
zwischen...
Stu...
tember...
Kusst...
wären sch...
meldungen...
Ausstellun...
die angen...
genügen...
großen G...
sondern...
Anneybau...
ist um fo...
Reihe der...
auch die...
welche ih...
ihren Ne...
haben, in...
ist. Gle...
die Anme...
und bürf...
einem gl...
nehmens...
bleibt ab...
stellungen...
gefehene...
wird, we...
definitive...
verschiede...
werden...
Ca...
wurden...
schaften...
Stellung...
genommen...
in hiesig...
(Aus...
girtentag...
b u n d e...
9 Uhr S...
Spazierg...



Württemberg.

In Folge des am 15. d. M. in Geltung tretenden Fahrplans der K. Württemberg. Eisenbahnen für den Sommerdienst 1880 und der gleichzeitig stattfindenden Betriebs-eröffnung auf der neu gebauten Eisenbahnstrecke Gaildorf—Murrhardt sind die Postverbindungen des Landes neu geregelt worden. Dieselben kommen von dem genannten Tage an mit denjenigen Kurszeiten zur Ausführung, welche in der gedruckten Uebersicht der „K. Würtb. Postverbindungen vom 15. Mai 1880 an“ angegeben sind. Diese Postverbindungs-Uebersicht wird vor jedem Posthalter angeschlagen und kann von allen Postanstalten um 20 S bezogen werden. Nach derselben kommen u. A. zur Ausführung: vom 1. Juni bis 15. September l. J. einschließlich:

je zwei tägliche Personenpostfahrten zwischen Herrenalb und Neuenbürg über Marzell und zwischen Ettlingen und Herrenalb über Marzell,

tägliche Personenpostfahrten zwischen Gernsbach und Herrenalb über Loffenau, an der Stelle der sonst auf dieser Strecke bestehenden Postbotenfahrten, und zweite u. dritte tägliche Personenpostfahrten zwischen Ort u. Eisenbahnstation Teinach,

zweite tägliche Personenpostfahrten zwischen Gernsbach und Schönmünzach über Weisenbach und Forbach und vom 1. Juni bis 30. September l. Js. einschließlich: tägliche Postbotengänge zwischen Freudenstadt und Nippoldsau.

Stuttgart, 13. Mai. Württembergische Landesgewerbe-Ausstellung von 1881. Ueber Erwarten schnell und zahlreich sind die Anmeldungen zur nächstjährigen Landesgewerbe-Ausstellung eingelaufen, so daß heute schon die angemeldeten Gegenstände vollständig genügen würden, nicht nur die in der großen Gewerbehalle verfügbaren Räume, sondern auch einen ansehnlichen Theil der Annehmbauten auszufüllen. Dieses Resultat ist um so beachtenswerther, als eine ganze Reihe der bedeutendsten Firmen, worunter auch die kgl. Hütten- und Salinenwerke, welche ihre Betheiligung zugesagt, aber ihren Raumbedurf noch nicht festgestellt haben, in obiger Berechnung nicht inbegriffen ist. Gleich erfreulich und bedeutend sind die Anmeldungen in qualitativer Beziehung, und dürfen wir daher mit vollem Rechte einem glänzenden Gelingen des Unternehmens entgegensehen; zu befürchten bleibt allerdings, daß der von der Ausstellungscommission zum Ueberbauen vorgesehene Raum nur zu bald verarissen sein wird, wenn in der allernächsten Zeit mit der definitiven Anweisung der Plätze für die verschiedenen Ausstellergruppen begonnen werden muß. (W. Bdz.)

Calw, 11. Mai. In den letzten Tagen wurden hier und in den umliegenden Ort-schaften von Amtswegen Quartiere und Stallungen für militärische Zwecke aufgenom-men, da die nächsten Herbstmanöver in hiesiger Gegend stattfinden sollen.

(Aus dem Festprogramm des 4. Delegirten-tages des württemberg. Krieger-bundes in Calw.) Sonntag: Vormittag 9 Uhr Sammlung bei Kamerad Nau, von da Spaziergang auf das Schloß und Schützen-

haus; Nachmittags 2 Uhr Sammlung auf dem Brühl, von da Spaziergang in die Ruine Hirsau oder Georgenäum und Stadt-garten; Abends 7 Uhr gesellige Vereinigung im Dreiß'schen Saale; Nachmittags findet eine Sitzung des Bundesauschusses statt. Montag: Morgens 6 Uhr Völlerschießen und Tagwache; halb 7 Uhr Frühspazier-gang in den Verschönerungsanlagen; 10 Uhr Beginn der Verhandlung in der Turn-halle; Nachmittags 2 Uhr Ausstellung des Festzuges auf dem Brühl; Nachmitt. halb 3 Uhr Abmarsch; Nachmitt. 3 Uhr Festessen mit nachfolgendem Bankett im Badischen Hof; hernach Konzert im Garten des Ba-dischen Hof, bei welchem auch Nichtmitglieder gegen Eintrittsgeld Zutritt haben. Dienstag Spaziergang nach Zavelstein und Teinach.

Nach einer Verfügung der württem-bergischen Eisenbahndirektion wird mit Rücksicht auf den über Pfingsten zu erwar-tenden stärkeren Personenverkehr auf ein-zelnen Strecken auch eine veränderte Fahr-zeit für die beiden Festtage eintreten. Davon wird auch die Strecke Calw-Pforzheim be-rührt und wird der 7 Uhr 50 M. in Calw abgehende Abendzug am Pfingstsonntag und Montag erst 8 Uhr 20 M. dort abgelassen und in Pforzheim 9 Uhr 11 M. ankommen.

Das auf das laufende Sommerhalbjahr ausgegebene Verzeichniß der Studirenden an der K. Akademie H o h e r h e i m weist 77 Studirende auf, wovon 56 auf die landwirthschaftliche und 21 auf die forstliche Abtheilung kommen. Diese Frequenz steht derjenigen des verfloffenen Wintersemesters ganz gleich, übertrifft aber diejenige des vorjährigen Sommersemesters (71) um 6 (5 Landwirthe und 1 Forstwirth).

D e s t e r r e i c h.

Preßburg, 7. Mai. Gegen 6 Uhr Abends ging hier ein seit Menschengedenken nicht erlebtes Hagelwetter nieder. Schloßen in der Größe von Hühner-Eiern fielen durch eine Viertelstunde. Alle Fensterscheiben an der Nord- und Westseite wurden zertrüm-mert, Ziegel- und Schindeldächer durch-löchert und abgedeckt. Eine Menge Vögel wurden erschlagen, Bäume kahl gemacht, Zweige abgeschlagen. Die Obst- und die Weinernte sind gänzlich vernichtet. In der Bevölkerung herrscht eine lebhafteste Bewegung über das schredliche Unglück.

A u s l a n d.

Paris, 10. Mai. Am 26. Juni werden die neuen Fahnen an die französische Armee vertheilt. Die zehn Jahre der Samml-ung sind um und Frankreich kann, wenn es auch noch viel zu ordnen hat, auf die Neubildung seines Heerwesens stolz sein. An gutem Willen und an einer beispiel-losen Freigebigkeit hat es in den Kammern so wenig wie bei den Wählern gesehlt; es kam nicht vor, daß begründete Wünsche, auch wenn die Verbesserungen hunderte von Millionen kosten konnten, abgeschlagen wur-den; es kam nicht vor, daß die Presse darüber klagte. Selbst die ultramontanen Blätter ließen ein Mißfallen nur in einer Nebensache laut werden, in der Frage wegen der Dienstpflicht der Seminaristen. Von protestantischer Seite aber wurde gerade diese Frage zu einer besonderen patriotischen Kundgebung benutzt.

Miszellen.

Ein Tag voll Irrungen.

(Fortsetzung.)

„Allerdings, mein Herr. Das ist — das ist meine eigene Handschrift. Wie hängt das zusammen, Elvina?“

Diese rang die Hände vor den Augen und rief:

„Ich beschwöre dich, Louise, mach mich nicht unglücklich!“

Louise war Alles mit einem Male klar. Ihr Blick ruhte unwillig auf der Freundin, die das thränengebadete Auge hilfsehend auf sie richtete.

„Thörichtes Kind, ich sehe Alles klar. Wir haben Deinen Verlobten betrogen, aber außerdem betrogst Du auch mich; Du hast meine Handschrift an Arthur von Höfft geschickt.“

Arthur prallte zurück:

„Alle Wetter, was kommt da zu Tage?“

„Sie hören, Herr von Höfft, denn der sind Sie ja wohl selbst — daß ich nur die Hälfte dieser Schuld trage. Vor 8 Wochen erhielt Elvina einen Brief von Ihnen, in welchem sie ihren Verlobten nicht wieder zu erkennen glaubte. Sie theilte mir den Brief in ihrer Bestürzung mit und weigerte sich, ihn zu beantworten. Mich zog er allerdings durch Form und Inhalt so mächtig an, daß ich —

„Daß Sie die Antwort im Namen meiner Braut schrieben?“ rief Arthur, erregt näher tretend.

„Wie alle folgenden“, antwortete Louise. „Ich hatte freilich keine Ahnung davon, daß Elvina die Conceive nicht abschrieb, sondern meine Handschrift in die Couverte legte.“

Arthur schlug sich mit einem schallenden Schläge vor die Stirn:

„Nein, das ist wahrhaftig zu toll!“

Elvina sprang auf. Ihre Augen blühten, sie schien es auf Alles ankommen lassen zu wollen, um die jetzige Situation loszuwerden.

„Nun ist's ja heraus!“ rief sie und strich die Haare aus der Stirn. „Was soll ich mich weiter schämen. Er ist ja doch ein Gelehrter, der seine Zipfelmütze und seine Hornbrille nur eben zu Hause ließ. Einen Schulmeister heirathen? da müßt' ich zum mindesten — alte Jungfer sein. Laß uns gehen, Louise! Seine Briefe mag er behalten!“

„Mar, Helfer in der Noth!“ schrie Arthur „höre mich an, Elvina!“

Und der Deus ex machina erschien so eben. In der Thür stand Max Pleßen, von seiner vergeblichen Verfolgung Lieschens zurückkehrend. Seine Auaen fixirten die auffälligsten Gestalten der Gruppe, Arthur und Elvina. Louise sah ihn nicht und stand halb gewendet gegen die Thür.

„Was gibt es, Arthur?“

„Gut, daß Du kommst — wo warst Du denn so lange?“

„Gesucht hab' ich das ganze Dorf ab — nichts gefunden, wie vom Erdboden hinweggeschluckt —“

Er stampfte mit dem Fuß auf, blieb aber plötzlich wie im Zustande der Versteinung stehen und starrte Louise an.

„Der hat m e i n e Briefe geschrieben!“ rief Arthur, mit ausgestrecktem Arme auf



May deutend, in heftigem Tone. „Das Du's nur weißt, Elvone! Ich habe keine Feder angerührt. Ich bin unschuldig an dem gelehrten Zeug. Ich bin kein Schulmeister, verbitt mir das! Macht, was Ihr wollt!“ —

Er warf sich aufgelöst auf einen Stuhl. Elvone näherte sich, zögernd, mit neubelebtem Ausdruck im Gesicht, halb noch zweifelnd.

„Wär' es möglich? Aber die Bierrechnung, Arthur?“

„Ach, die hab' ich in meinem Aerger vom Wirth geliebt. Und wie steht's denn mit Deiner Moderechnung, Elvone?“

„Dies ist allerdings in Richtigkeit,“ antwortete Elvone etwas kleinlaut und die Augen zu Boden schlagend. Aber wenn Du sie nur ohne Vorurtheil prüfen wolltest! Es steht ja doch wahrhaftig nicht mehr darauf, als was eine junge Dame braucht, die ihrem Verlobten gefallen möchte.“

Arthur sah sie verblüfft an.

„Das ist eigentlich wahr, Elvone. Na, weißt Du was, laß die uns auslachen, ich kümmerge mich wahrhaftig soviel darum!“

Er schnippte mit dem Daumen und breitete die Arme aus.

Elvone lag an seiner Brust und lächelte:

„Ja, mögen die uns auslachen. Ich habe Dich ja doch wieder, und Du bist kein Gelehrter.“

„Nein, wahrhaftig nicht! Ich besitze gerade so viel von Gelehrsamkeit, um zu wissen, daß ich in die kleine, hübsche, zierliche Elvone wie ein Narr verliebt bin, und weiter brauch' ich nichts —“

„Lassen wir die Beiden stehen. Wir haben May verlassen, wie er unverwandt und einer abermaligen Vision unterliegend, die Erscheinung Louisiens anstarrt, die unter dem Einflusse seines Blickes nicht mehr wußte, wohin sie das Gesicht wenden sollte und seine verrätherische Röthe dazu.“

„Mein Fräulein“, begann er endlich, „wollen Sie mir eine Frage beantworten, damit ich nicht länger in Zweifel bin, ob ich den Arzt wegen — Somnambulismus zu konsultiren habe?“

„Thun Sie diese Frage, mein Herr!“ war die gehauchte Erwiderung.

„Haben Sie eine Schwester?“

Louise bejahte die Frage nach einigem Zögern.

„Wo lebt sie?“

„In diesem Dorfe.“

„Heißt sie Louise Dalberg?“

„Das ist ihr Name.“

„Aber das ist ja —“ fiel die vorwitzige Elvone dazwischen.

Arthur hielt der Schwägerin den Mund zu.

„Willst Du gleich still sein! Mißche dich nicht hinein!“

„Kann ich die Dame nicht sprechen?“ fuhr May dringender fort.

„Sie geben meiner Schwester eine Bezeichnung“, erwiderte Louise stöckend, „die mich schließen läßt, daß sie Ihnen gar nicht bekannt sein kann. Diese Dame, wie Sie sie nennen, ist ein einfaches ungebildetes Dorfmadchen, das seine Heimath nie verließ.“

May trat zurück, aber ließ keine Auge von ihr.

„Welche Aehnlichkeit in Ton und Miene, und doch, wie verschieden in Wort und

Haltung!“ — Ach, warum ist sie diese Schwester nicht?

Das Letzte sagte er natürlich nicht laut, sondern dachte es.

„Darf ich, fragte Louise, um die Erklärung dieses Interesses an meiner Schwester bitten?“

„Es ist eine süße, schmerzliche Geschichte, mein Fräulein, die ich Ihnen zu erzählen hätte. Aber wie kommt es, daß ich Sie vor 7 Jahren nicht kennen lernte?“

„Ich war damals — berichtete Louise wiederum stöckend — in der städtischen Pension — wollen Sie nicht fortfahren, mein Herr?“

„Ich hab' Ihrer Schwester einst mein Herz zugewendet — Sie müssen davon gehört haben!“

„Einst? Sie lieben sie also nicht mehr, Herr May Plessen?“

Louise war bei dieser Frage ein wenig erblickt, aber sie vermied sein Auge.

„Mit allem Zauber ihrer Jugend ging diese Liebe heute mir wieder im Herzen auf,“ entgegnete May feurig, aber niedergeschlagen fuhr er fort: „Es ist, als hätt' ich erst in diesem Augenblicke zu büßen für jenen Leichtsin, seit mir das Schicksal —“

Er wandte sich von ihrem Anblick ab.

„Ihre Erscheinung entgegenführte.“

„Meine Schwester weiß sehr wohl, was den königlichen Regierungsbeamten jetzt von ihr scheidet. Sie sind von jenem Landmädchen nicht mehr geliebt — zum Zeugniß dessen wollen Sie den Ring beachten, den sie Ihnen heute zurückgegeben?“

„Nicht mehr geliebt?“ stotterte May bestürzt und sich Louisen wieder zuwendend.

„Weil sie nicht mehr existirt,“ fuhr Louise in wachsender, aber reizender Verwirrung fort. „Darf ich im Namen der Gewesenen meinen Ring mir zurückerbitten?“

Bei May begann es zu tagen. Er wich scheu zurück mit dem Ausruf:

„Wer ist die Dame?“

Da trat endlich der Freund hinzu.

„Siehst Du denn gar nicht, May?“ rief Arthur. „Oder blendet Dich die Sonne des Glückes? Willst Du sie nicht um ihren Vornamen fragen?“

„Das ist ja nicht möglich!“ rief der Affessor im sassunglosen Erstaunen. „Diese Dame und jenes Landmädchen — Louise Dalberg?“

Die Angeredete antwortete nichts darauf. Sie konnte auch nicht. Sie legte nur ihre beiden Hände vor die Augen und schien leise zu weinen.

„Darf ich nun reden?“ fragte Elvone ungeduldig, ihren Verlobten zupfend.

„Soviel Du willst,“ antwortete dieser winkend.

Elvone näherte sich May und sagte, auf Louise mit dem Finger deutend:

„Sie schrieb die Briefe für mich!“

„Die Arthur von Höst erhielt?“ fragte mit neuem Erstaunen May, und wandte sich Louise zu.

„So haben wir also im Grunde mit einander korrespondirt?“

„Es muß wohl so sein!“ erwiderte Louise, ihn mit dem braunen Auge in schüchternem mit Heiterkeit gepaarten Ernste anblickend.

„So sollen sie auch als unsre Briefe gelten. Wollen wir uns über die Fortsetzung dieser Korrespondenz verständigen, oder zieht es Leschen vor, sie durch den Austausch mündlicher Rede für die Zukunft überflüssig zu machen?“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Affessor!“ hauchte Louise bebend.“

„Ich werde deutlicher sein. Wollen sie diesen Ring“ (May zog den Ring seiner Mutter, den ihm Leschen zurückgegeben, herab, erariff Louisiens Hand und streifte ihn auf den Goldfinger derselben) „Wollen Sie diesen Ring einweilen zurücknehmen, bis ich ihn erseze durch einen einfachen Goldreif?“ (Schluß folgt.)

(Erhaltung des Eises.) Jedermann, der einen Schwerekranken zur Verpflegung hatte, wird sich erinnern, welch unsäglich Mühe und Kosten die Erhaltung des Eises zu Umschlagen und zur Frischerhaltung der Getränke für den Patienten, insbesondere zur heißen Jahreszeit, erfordert. Es ist deshalb unzweifelhaft von allgemeinem Interesse, ein ganz einfaches Mittel mitzutheilen, welches nach einer neueren Erfindung bereits in mehreren Krankenhäusern sich eingebürgert hat und mit Leichtigkeit in jeder Haushaltung angewandt werden kann. Der Apparat dazu besteht in einem gewöhnlichen Topfe oder in einem Glase von entsprechender Größe, über welches man ein Stück Flanell festbindet, das groß genug ist, um bis zur Hälfte des Gefäßes trichterförmig in dasselbe hineingedrückt werden zu können. Da hinein werden dann die zum Gebrauch verkleinerten Eisstückchen gelegt und das Gefäß selber mit einem Stück Flanell zugedeckt. Je billiger der Flanell ist und je weiter die Maschen desselben sind, um so besser erfüllt er seinen Zweck, das entweichende Wasser in den unteren Theil des Gefäßes abzuleiten und das Eis trocken zu halten. Bei Anwendung von theurem und dichtem Flanell müssen in denselben mehrere Löcher eingeschnitten werden, um das Wasser abfließen zu lassen. Der Erfolg ist daher ein sicherer und auch überraschender; bei vier gleichzeitig angestellten Experimenten mit gleichmäßig hergerichteten Eisstückchen schmolz das lose im Glas liegende Eis in 2 Stunden 55 Min., im zweiten Gefäße, das nach der bezeichneten Methode mit einem ziemlich festen Flanelltrichter hergerichtet war, nahm die Schmelzung schon 5 Stunden 15 Min. in Anspruch und zeigte in dem angesammelten Wasser noch viele kleine Eisstückchen. Das dritte Gefäß, genau wie das erste hergerichtet, aber am Boden mit einer federkielgroßen Abflußöffnung versehen, hielt das Eis 8 Stunden 48 Min., und im vierten mit großmaschigem Flanell ausgestatteten Gefäße dauerte es 10 Stunden 10 Min., bevor das Eis ganz geschmolzen war. Auf diese Weise ist es möglich, selbst in den heißesten Sommernächten die Kranken stets mit Eis innerlich und äußerlich zu versehen. Die Experimente waren im Krankenzimmer angestellt; außerhalb desselben wird das Eis in gleicher Weise conservirt, wenn man es in einen ebenso hergerichteten Eimer mit durchlöcherter Boden thut und dem entstehenden Wasser freien Abzug gestattet.

Ar. 60.

Ersteht D man bei der

betreffend Heres, d

Bei laub wieder nach einer nicht immer Stande der sachen kön Notizen zu gestanden fragen bei wunten, se Herums v Auswahl schaften un ämtern un

1) M die Gemein Herbst des aktiven Ge dringend u

2) In Die nst j Bekanntma sch um l haben und erscheinen.

3) Die Inhartiller verschieden

4) W sind sie na wird, besse

5) Die der versch den resp. gelegt habe Diese Gesuche u längstens k amte nach einzureichen Vor Den

Ladung Die nämlich:

